



Ausgabe 72 / Juni 2014

Mitteilungen

Edith Stein

GESELLSCHAFT DEUTSCHLAND

Was wird aus Europa?

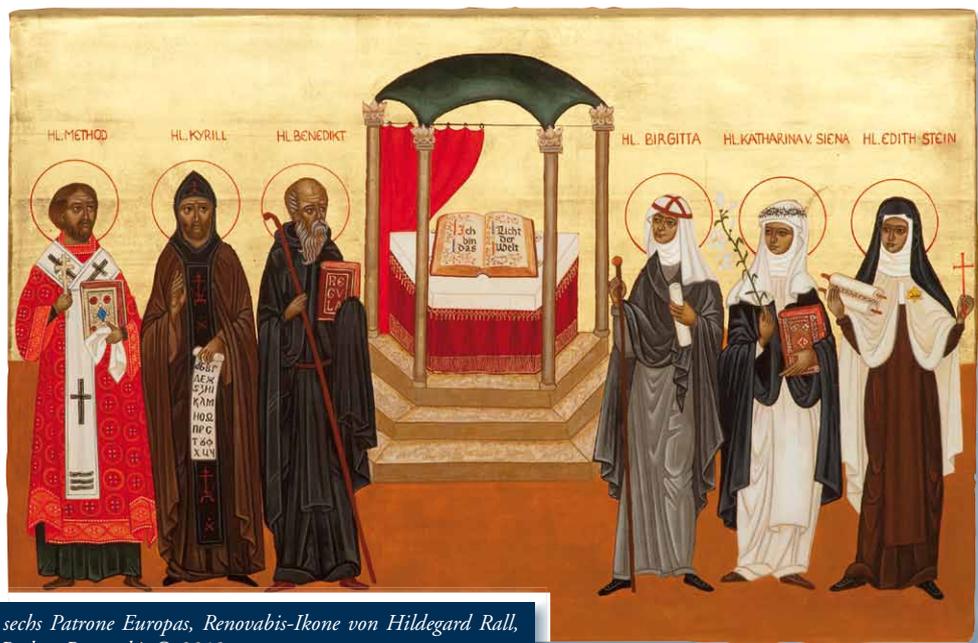
Im Juli 1917 schreibt Edith Stein an Roman Ingarden von „zwei Sachen“, die ihre Spannkraft aufrecht erhalten: „Die Begier zu sehen, was aus Europa wird, und die Hoffnung, etwas für die Philosophie zu leisten“ (ESGA 4, Brief 20).

Ja, was wird aus Europa? Diese Frage bedrängt uns Heutige wieder neu! Die Auseinandersetzungen zwischen der Ukraine und Russland sowie die Europa-Wahlen haben in den letzten Monaten unsere Aufmerksamkeit Richtung Europa erhöht. Was wird aus dem christlichen Abendland? Was wird aus dessen positiven Prägungen und Grundlagen, die von den meisten quasi selbstverständlich und nahezu unreflektiert vorausgesetzt werden, insbesondere im Blick auf das Menschenbild und das Demokratieverständnis? Werden die Gefahren, hinter das Erreichte wieder zurückfallen zu können, flächendeckend ernst genug genommen?

Die Aufbruchstimmung in Europa, die vor 25 Jahren nach dem Fall der Berliner Mauer, so verheißungsvoll war, ist einer Krise gewichen. Die diesjährige Pfingstaktion von Renovabis erinnert in der aktuellen europäischen Großwetterlage an die von Papst Johannes Paul II. erklärten Patroninnen und Patrone Europas. Der mittlerweile selbst heiliggesprochene Papst Johannes Paul II. begründete im Motu Proprio vom 1. Oktober 1999: „Ich habe ... überlegt, das zu vollenden, was ich am 31. Dezember 1980 begonnen habe, als ich zwei Heilige des ersten Jahrtausends, die Brüder Cyrill und Methodius, als

Pioniere der Evangelisation Osteuropas dem hl. Benedikt an die Seite stellte und zu Mitpatronen Europas erklärte. So will ich nunmehr die Schar der himmlischen Schutzpatrone durch drei Gestalten ergänzen, die gleichfalls als Sinnbilder für entscheidende Augen-

Rall – vorgestellt und gebetet: „Patroninnen und Patrone Europas, wir bitten euch: Tretet bei Gott für die Völker dieses Kontinents ein. Helft ihnen, sich ihres gemeinsamen Erbes und des Reichtums der unterschiedlichen Traditionen immer tiefer bewusst zu wer-



Die sechs Patrone Europas, Renovabis-Ikone von Hildegard Rall, alle Rechte: Renovabis © 2013

blicke des zu Ende gehenden zweiten Jahrtausends stehen: die heilige Birgitta von Schweden, die heilige Katharina von Siena und die heilige Teresia Benedicta a Cruce (Edith Stein). ... Ihre Heiligkeit äußert sich nämlich unter historischen Gegebenheiten und im Rahmen ‚geographischer‘ Räume, die sie für den europäischen Kontinent besonders bedeutsam erscheinen lassen.“ Im Eröffnungsgottesdienst der diesjährigen Renovabis-Pfingstaktion am 18. Mai 2014 in Dresden wurde die hier abgebildete Ikone der Patrone Europas – geschrieben von Hildegard

den. Leitet sie an, in gegenseitiger Achtung solidarisch miteinander zu leben, und im Streben nach der gottgewollten Einheit in der ganzen Welt der Gerechtigkeit, dem Frieden und der Versöhnung zu dienen.“ Möge Gottes alles durchdringender Heiliger Geist uns Europäer im 21. Jh. zu einer Erneuerung in diesem Sinne führen, sodass wir - mit Unterstützung der Patrone Europas - das begonnene Haus Europa in „neuer europäischer Ernsthaftigkeit“ (W. Schäuble) mit bauen.

Dr. Katharina Seifert, Präsidentin

„Die Edith-Stein-Gesellschaft hat ihre Zukunft

In Speyer, am Ort ihrer Gründung, feierte die ESGD vom 2. bis 4. Mai ihr 20-jähriges Bestehen. Wenn deren Präsidentin Dr. Katharina Seifert (Freiburg) zur Jubiläumsfeier im Historischen Ratssaal der Stadt Speyer Gäste aus Österreich, Polen, Frankreich, Ungarn, aus den Niederlanden, und aus der Schweiz begrüßen konnte, zeigt das, wie sehr die Anliegen der Edith Stein-Gesellschaft Deutschland Kreise gezogen haben. Mit Beifall begrüßt wurde auch eine junge Chinesin, die über Edith Stein forscht, sowie die Vertreterin eines Edith-Stein-Zentrums in der Demokratischen Republik Kongo.

Bischof em. Dr. Anton Schlembach sprach dann auch von einer „Erfolgsgeschichte“, die sich mit der Edith-Stein-Gesellschaft verbinde. Er selbst hatte beim Deutschen Katho-

Landtag, Julia Klöckner, würdigte das Eintreten Edith Steins für die Rechte der Frauen. Das habe sie oft so klar und deutlich getan – etwa beim Thema Frauenwahlrecht –, dass dieses bei Männern teilweise zur „Schnappatmung“ geführt habe. „Edith Stein ist eine prophetische Frau und ein Vorbild für uns.“ Sie weite den Blick über auf das Grundsätzliche, so Klöckner, die „von Hause aus“ Theologin ist.

Oberkirchenrat i. R. Dr. Klaus Bümlein als Vertreter der Evangelischen Kirche der Pfalz zeigte die vielfältigen Beziehungen Edith Steins zur protestantischen Seite auf. Zum Beispiel ihre Freundin Hedwig Conrad-Martius aus Bergzabern sei als evangelische Christin ihre Taufpatin gewesen, und mit ihrem geistlichen Begleiter während ihrer Speyerer Zeit, Prälat Dr. Joseph Schwind, habe sie oft gemeinsam in



Während des Festvortrages: Dr. Katharina Seifert, Dr. Ursula Hansen, Dr. Monika Pankoke-Schenk, Staatsminister Alexander Schweitzer, CDU-Fraktionsvorsitzende Julia Klöckner, Bischof Dr. Anton Schlembach em. (v.l.n.r.) Foto: Zahnlauer

likentag in Karlsruhe 1992 den entscheidenden Impuls zur Gründung gegeben und den Aufbau gefördert. Bei der Jubiläumsfeier in Speyer erinnerte Schlembach an die breite Verehrung Edith Steins im Bistum Speyer bereits vor ihrer Selig- und Heiligsprechung sowie an den Appell Papst Johannes Pauls II. anlässlich seines Besuchs am 1. Mai 1987 in Speyer, „treue Hüter der Botschaft und des Lebenszeugnisses von Edith Stein“ zu sein. Bischof Schlembach zeigte sich sicher: „Die Edith-Stein-Gesellschaft hat ihre Zukunft noch vor sich, sie wird gebraucht, weil Edith Stein gebraucht wird.“ Die Heilige und Mitpatronin Europas sei Geschenk, Anruf und Verheißung für unsere Zeit.

In einem Grußwort – in Vertretung der rheinland-pfälzischen Ministerpräsidentin Malu Dreyer – verwies Staatsminister Alexander Schweitzer auf die zahlreichen Berührungspunkte zwischen Edith Stein und der Pfalz - mit dem Hinweis, dass er in ihrer Taufkirche in Bad Bergzabern Messdiener gewesen sei. Schweitzer betonte, Edith Stein sei eine politisch denkende Frau gewesen, in der Demokratie habe sie die „beste Staatsform“ im Sinne des Menschen gesehen. Auch die Politik habe „in Edith Stein einen Schatz“, sagte er. Die Fraktionsvorsitzende im rheinland-pfälzischen

einer Luther-Biografie gelesen. Auch verwies Bümlein auf Schnittmengen in der Kreuzestheologie von Luther und der heiligen Edith Stein, Schwester Benedicta a Cruce. Oberkirchenrat Bümlein drückte seine Hoffnung aus, das dies auch Thema der wissenschaftlichen Forschung wird. Der Festakt wurde zur Freude aller Anwesenden von Schülerinnen des Edith-Stein-Gymnasiums Speyer, unter Leitung von deren Musiklehrer Dieter Hauß mit Instrumentalmusik umrahmt.

Von der Jahreskonferenz ging die Botschaft aus, dass Edith Stein, ihr Nachdenken und Forschen über den Menschen, heute eine wichtige Hilfe sein könne, die aktuellen, neuen Bedrohungen für den Menschen und sein Menschsein zu erkennen. Die Religionsphilosophin und Vizepräsidentin der Edith-Stein-Gesellschaft, Professor Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, verwies in ihrem Festvortrag darauf, dass durch neue wissenschaftliche Möglichkeiten - etwa in der Neurobiologie oder Nanotechnik - Versuche am Horizont aufleuchten, den Menschen zu erklären und erklärbar zu machen. Darin sieht Gerl-Falkovitz zentral die Frage nach dem Selbstsein und dem Selbstverständnis des Menschen berührt und die Gefahr, dass der Mensch zunehmend zu einer Art Software wird, die immer wieder erneuert wer-

noch vor sich“

den kann. Trotz der Möglichkeiten für die Medizin, überwiegen für sie eher die Gefahren, die entstehen, wenn die Grenzen zwischen Körper und Computer verschwimmen.

In ihren Festvortrag – er stand unter dem Thema „Der Mensch als Geheimnis – Edith Steins Herausforderung heutiger Anthropologie“ beschäftigte sich Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz mit Beobachtungen einer zunehmenden Selbstinszenierung des Menschen und Versuchen seiner „Optimierung“. Dagegen stellte sie Edith Steins Vorstellungen von Identität, vom Glück der Gestalt, von der Gottbezogenheit des Menschen, vom Resonanzboden der Liebe Gottes zu den Menschen und der Liebe der Menschen - als freies Geschenk - an Gott. Eine solche Liebe, so verdeutlichte Gerl-Falkovitz, ermöglicht freie Hingabe, wie sie



Claudia Mariéle Wulf präsentiert die neue Broschüre der ESGD Foto: Holti

Edith Stein bis ins Gas von Auschwitz mit ihrem Leben bezugt hat. Und die Rednerin zeigte sich überzeugt, dass es Märtyrerinnen und Märtyrer wie Edith Stein sind, auf deren Schultern nach den vielfältigen, moralischen Verwüstungen durch den Nationalsozialismus und besonders nach dem Holocaust ein Wiederaufbau erst möglich wurde. (Der Vortrag ist auf der Homepage der ESGD veröffentlicht.)

Während der Mitgliederversammlung am Freitagabend gratulierten die Schwesterngesellschaften aus den Niederlanden, Polen und Österreich der deutschen Edith-Stein-Gesellschaft. Der Großneffe von Edith Stein, Gerhard Holti, präsentierte einen von ihm in jahrelanger Recherche erstellten Familienstammbaum. Claudia Mariéle Wulf sprach über eine von ihr verfasste Broschüre, die anlässlich des 20jährigen Bestehens von der ESGD herausgegeben wurde: „Taufe, Firmung, Eucharistie. Drei Schritte ins Leben mit Edith. Für Taufbewerber/innen, Neugetaufte und zur Tauferneu-



Während der Eucharistiefeier im Dom mit Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann

Foto: Rönn

erung.“ Sie ist über die Geschäftsstelle zu beziehen.

Am Samstagnachmittag berichteten die drei bisherigen Präsidentinnen, Dr. Ursula Hansen (1994-1997), Dr. Monika Pankoke Schenk (1997-2009) und Dr. Katharina Seifert (seit 2009) von Höhepunkten und Akzenten ihrer jeweiligen Amtsperioden. Im Anschluss daran berieten die Mitglieder in Arbeitsgruppen, welche Schwerpunkte sie für das Engagement der Edith-Stein-Gesellschaft in Zukunft sehen und umsetzen möchten. Der Festtag begann mit einer Eucharistiefeier bei und mit den Schwestern von St. Magdalena und klang mit einer von den Schwestern gestalteten Besinnungszeit im Kloster sowie einem Besuch im dortigen Edith-Stein-Zimmer aus.



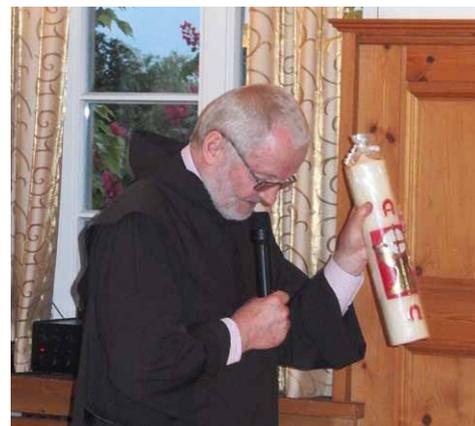
Gerhard Holti, Großneffe von Edith Stein, mit Sohn Markus Holti und Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann Foto: Seifert



Sr. Karola Drózdź OP, Kloster St. Magdalena, bereitet die Abendbesinnung vor Foto: Stork

Die Jahreskonferenz endete am Sonntag mit einem festlichen Gottesdienst im Speyerer Dom, den Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann mit den Mitgliedern der Edith-Stein-Gesellschaft feierte, deren Schirmherr er ist. Konzelebrenten waren Weihbischof Everard de Jong aus Roermond (Niederlande) und zahlreiche Priester aus der Edith-Stein-Gesellschaft.

Norbert Rönn / Katharina Seifert



Pater Dr. Ulrich Dobhan OCD übergibt eine Kerze aus dem Kölner Karmel und überbringt Grüße von Priorin Sr. Ancilla Wißling OCD

Foto: Holti

Internationale Tagung aus Anlass der Fertigstellung der Edith Stein Gesamtausgabe (ESGA) vom 20. bis 23. November 2014 an der Universität zu Köln

„Alles Wesentliche läßt sich nicht schreiben“ – Leben und Denken Edith Steins im Spiegel Ihres Gesamtwerkes

Anlass dieser internationalen Tagung ist die Vollendung der Edith Stein Gesamtausgabe, an der über 10 Jahre gearbeitet wurde. Es liegen nun 27 ESGA-Bände vor, die ein eindrucksvolles intellektuelles und spirituelles Panorama einer großen Gelehrten und Heiligen zeigen. Die Bearbeiter der einzelnen Bände und ihre Übersetzer in andere Sprachen werden das Werk der Europapatronin vorstellen.

Die Tagung beginnt am Donnerstag, dem 20. November mit einem Kolloquium, auf dem Nachwuchswissenschaftler Gelegenheit haben, ihre Forschungsergebnisse zur Diskussion zu stellen.

INTERNATIONALE TAGUNG AN DER UNIVERSITÄT ZU KÖLN
ANLASS DER FERTIGSTELLUNG DER EDITH STEIN GESAMTAUSGABE (ESGA)

»Alles Wesentliche läßt sich nicht schreiben«
Leben und Denken Edith Steins im Spiegel ihres Gesamtwerkes

20.-23. November 2014

verantwortlich von Edith Stein Archiv
des Karmel Mariä vom Frieden, Köln
und dem Philosophischen Institut
der Universität zu Köln

Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Speer | Philosophisches Institut | Universität zu Köln
Scheidtstr. 21 | D-50623 Köln | Tel. 0221 476-2100
www.philosophisches-institut.uni-koeln.de

Pro Ecclesia et Pontifice für Frau Jen Stassen-Muyrers, Präsidentin der Stiftung Dr. Edith Stein Echt Niederlande



Frau Jenny Stassen-Muyrers mit Ehemann
Frans Stassen und Pfarrer Rainer Kanke Foto: van Vugt

Am 21. April überreichte Pfarrer Rainer Kanke während der Heiligen Messe in der Landricuskirche in Echt/NL Frau Jenny Stassen-Muyrers die hohe päpstliche Auszeichnung „Pro Ecclesia et Pontifice“ als Zeichen der Anerkennung für ihre Verdienste um die Verbreitung und Verehrung der heiligen Edith Stein, für die sie sich als Präsidentin der „Stiftung Dr. Edith Stein Echt“ seit vielen Jahren mit großer Hingabe, Begeisterung und tiefem Glauben auf nationaler und internationaler Ebene einsetzt.

Ton van Vugt,
Vizepräsident der Stiftung Dr. Edith Stein EchtNL

Chiemgauer Heiligenspiele
Volkstheater Bad Endorf
seit 1790

Sonntags, 15. Juni 2014
14:00 Uhr: 22. Juni 2014
29. Juni 2014
6. Juli 2014
13. Juli 2014

Freitags, 20. Juni 2014
20:00 Uhr: 27. Juni 2014
4. Juli 2014
11. Juli 2014

Spielleiter:
Josef Kößlinger

Autor:
Horst Rankl

EDITH STEIN

Premiere: Pfingstmontag 9. Juni 2014 14:00 Uhr

Internet: www.Chiemgauer-Heiligenspiele.de
Telefon: 08053/3743

Vorankündigung

Die nächste Jahreskonferenz der ESGD wird vom 5.-7. Juni 2015 in Göttingen stattfinden. Informationen zu Thema und Programm der Tagung in der Dezemberausgabe.

Herausgeber:

Edith-Stein-Gesellschaft
Deutschland e.V.

Redaktion:

Dr. Katharina Seifert, Adele Stork
Postfach 1180 · 67326 Speyer
Tel. 06232/102281 · Fax 102304
esgd@bistum-speyer.de
www.edith-stein-gesellschaft.de